Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 1. Februar 1889. Nr. 54.

Zum Tode des Kronprinzen Rudolf.

Wien, 31. Januar. Das Leichenbegängniß des Kronprinzen Rudolf erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Kaisers am Dienstag Nachmittag 4 Uhr. Die Leichenfeier wird möglichst einfach sein. Bisher hat eine Sezirung der Leiche nicht stattgefunden. Niemand wird ins Schlafzimmer eingelassen. Auf der deutschen Botschaft wird vermuthet, Kaiser Wilhelm werde nicht zur Leichenfeier kommen.

Wien, 31. Januar. Die schmerzvolle Aufregung ist noch immer groß, erhöht durch leichtsinnige Gerüchte. Es ist unwahr, daß Tisza das Opfer eines Attentats geworden, derselbe traf Mittags in Wien ein. Noch immer fehlt ein amtlicher genauer Bericht über die letzte Stunde des Kronprinzen. Die „N. Fr. Pr." theilt mit, daß Graf Hoyos den Kronprinzen sterbend getroffen habe, das „N Tagbl." meldet, Hoyos sei erst nach dem Tode eingetreten, vom entsetzten Kammerdiener eingeführt. Hoyos jagte eilends nach Baden, um Aerzte zu holen. Er kam um 11 Uhr in der Hofburg an. Die Berichte, ob er eine telegraphische Meldung vorausgesendet oder nicht, sind widersprechend. Die „N. Fr. Pr." behauptet, er habe persönlich mit Bombelles und den Hofdamen sich verständigt und beschlossen, zuerst die Kaiserin zu verständigen. Diese hatte zuerst einen furchtbaren Weinkrampf, dann erklärte die Kaiserin in erhabener Fassung: „Ich will es dem Kaiser selbst mittheilen." Eine bange halbe Stunde verging. In der Unterredung des Kaiserpaares war die Kaiserin zuerst gefaßt und gab die nothwendigen Befehle; alle Mitglieder des Kaiserhauses sind in Wien angekommen, die Prinzessin Gisela von Baiern wurde heute früh vom Kaiser selbst erwartet. Die Prinzessin weinte unaufhörlich, der Kaiser hielt mühsam die Thränen zurück. Die Sektion soll heute stattfinden; allgemein fällt auf, daß die amtliche „Wiener Zeitung" nichts bringt zur Abwehr der Gerüchte über die Todesart. — Amtliche Mittheilungen mit Ausnahme der gestrigen Meldung sind noch nicht erfolgt.

Wien, 31. Januar. In Folge der Aufregung fühlte sich der Erzherzog Albrecht gestern Abend so unwohl, daß die ganze Nacht an seinem Bette gewacht werden mußte.

Wien, 31. Januar. Im Abgeordnetenhause wußte man längere Zeit nichts von dem Trauerfall. Man hatte etwas verlauten gehört, wollte dem Gerüchte aber keinen Glauben schenken. Plötzlich entsteht unter den Abgeordneten eine unbeschreibliche Erregung, die sich ins Fieberhafte steigerte, als plötzlich ein Burggendarm in den Ministerzimmern sich einfand und den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Auftrage des Kaisers bat, sich in die Hofburg zu begeben. Man erfuhr sofort den Zweck der Berufung. Das Bild des Hauses in diesem Augenblicke läßt sich schwer schildern. Die Debatte fand ein jähes Ende, denn auch dem Abgeordneten Hevera, der gerade das Wort hatte, wurde die fürchterliche Nachricht leise zugeflüstert; er schloß seine Rede und der Präsident Dr. Smolka die Sitzung. In banger Erwartung wurde die unheilvolle Botschaft besprochen. Endlich, nach ungefähr einer Viertelstunde, erschien Ackerbauminister Graf Falkenhayn mit völlig verstörter Miene in den Kouloirs und brachte direkt aus der Hofburg die authentische Mittheilung, daß der Kronprinz bereits um 8 Uhr Morgens an einem Herzschlage in Meierling gestorben sei. Im Sitzungssaale und in den Kouloirs spielten sich, als man die traurige Gewißheit hatte, wahre Verzweiflungsscenen ab. Die Abgeordneten Eduard Süß und Graf Hohenwart vermochten ihre Aufregung kaum zu bemeistern. Sie reichten einander die Hände und brachen in ein lautes Schluchzen aus: „Also es ist wahr!" jammerte verzweifelt der Abgeordnete Süß, „mein Kronprinz ist todt! todt!" Der Umstehenden und Zeugen dieser Scene bemächtigte sich eine begreifliche tiefgehende Erregung und Thränen flossen über das Antlitz der Deputirten. Alle waren ergriffen und weinten ob des unfaßbaren Unglücks, das unser Kaiserhaus getroffen. Die Verwirrung im Saale und in den Kouloirs war eine ungeheure und erst nach langer Zeit verließen die Abgeordneten unter Ausbrüchen tiefsten Schmerzes das Haus.

Wien, 31. Januar, 8 Uhr 20 Minuten Abends. Am Bette, auf welchem die Leiche des Kronprinzen ruht, erschienen heute früh die Mitglieder des Kaiserhauses, um ihre Gebete zu verrichten. Die Erste war um 7 Uhr die Kronprinzessin. Die Scene wird herzzerreißend geschildert. Keines Wortes mächtig, mit bebenden bleichen Lippen, die Augen trocken, erschien die Gebeugte vor dem Todtenbette. Kaum daß ihre Augen den todten Gatten erblickt, stürzte die Kronprinzessin zusammen. Man brachte sie wieder zu sich und suchte sie fortzuführen. Aber die junge Wittwe war hierzu nicht zu bewegen. Es folgten schreckliche Scenen, die Kronprinzessin war in bitterlichem Schluchzen vor dem Todten niedergesunken, und in der Raserei des Schmerzes verlor die arme Frau zweimal das Bewußtsein.

Erschütternd war auch die Scene, als um 8 Uhr der Kaiser und die Kaiserin vor dem Todtenbett erschienen. Der Anblick des todten Sohnes rief namenloses Weh bei den Eltern hervor. Aufgelöst in Schmerz, kniete das Kaiserpaar nieder und verweilte längere Zeit am Todtenbett.

Das Aussehen des Kronprinzen ist fast unverändert, seine Züge sind wie die eines Schlafenden. Die Leiche ist mit einer einfachen Bettdecke bis knapp an den Hals zugedeckt.

In Hofkreisen versichert man, die furchtbare Wirkung der Katastrophe auf den Kaiser habe etwas nachgelassen, seine große Niedergeschlagenheit dauere zwar fort, doch nicht mehr in dem Maße wie gestern. Die Nothwendigkeit, die Anordnungen für die Leichenfeier zu genehmigen, erweckt die Thatkraft des Kaisers wieder und sein bekanntes starkes Pflichtgefühl verleiht ihm neue Spannkraft. Wohlthuend wirkte auf den Kaiser die allseitige tiefe Theilnahme, insbesondere jene aus Deutschland.

Auf Anordnung des Kaisers wird das 19. Infanterie-Regiment für immerwährende Zeiten den Namen „Kronprinz Rudolf" tragen.

Folgende auswärtige Trauergäste sind zur Leichenfeier signalisirt: Der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, der russische Thronfolger, der italienische Thronfolger, der Prinz von Wales, der König von Serbien. Bezüglich Deutschlands verlautet gerüchtweise, Kaiser Wilhelm komme persönlich, jedoch wurde Nachmittags an berufenen Stellen versichert, daß bisher nichts endgültig entschieden sei. Außer von den zwei preußischen Regimentern erscheinen Deputationen vom baierischen zweiten Kürassier-Regiment und vom 34. russischen Infanterie-Regiment; ferner erscheinen Abordnungen jener österreichischen Regimenter, deren Inhaber der Kronprinz gewesen ist.

Wien, 31. Januar. Ein nach dem Jagdschloß Meierling gesandter Berichterstatter des „Fremdenbl." meldet Folgendes:

„Kronprinz Rudolf hatte sich Montag Mittag in einer Hofequipage von Wien nach Breitenfurth begeben, wo ein Wiener Fiaker denselben erwartete. Der Kronprinz benutzte den Wagen nicht, sondern legte die kurze Wegstrecke nach Meierling zu Fuß zurück, in vergnügter Stimmung mit seinen Jagdgästen plaudernd. Bei der Rückkehr von der am Dienstag abgehaltenen Jagd klagte der Kronprinz über Kopfweh, zog sich in seine Gemächer zurück und ließ seine Theilnahme an dem für den Abend anberaumten kaiserlichen Familiendiner absagen. Am Abend desselben Tages arbeitete Kronprinz Rudolf einige Zeit in seinem Schlafzimmer und schrieb mehrere Briefe. Am Morgen des Unglückstages erwachte der Kronprinz vor 7 Uhr, läutete seinem langjährigen Kammerdiener Johann Loschek und befahl das Frühstück. Als der Leibkammerdiener kurz vor halb 8 Uhr diesen Befehl ausführte und in des Kronprinzen Schlafzimmer trat, fand er denselben todt im Bette. Prinz Philipp von Koburg und Graf Josef Hoyos befanden sich im Schloßhofe, als der Leibkammerdiener leichenblaß mit der Entsetzenskunde herausstürzte. Sofort eilten dieselben in des Kronprinzen Schlafgemach und sahen, daß alle menschliche Hülfe vergebens war. Prinz Philipp verblieb, niedergeschmettert von dem großen Unglück, am Sterbebette seines erlauchten Schwagers, während Graf Hoyos über Baden nach Wien fuhr, um der kaiserlichen Familie die furchtbare Botschaft zu überbringen."

Deutscher Reichstag.

31. Plenarsitzung vom 31. Januar.

Das Haus und die Tribünen sind nur mäßig besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretäre von Bötticher nebst Kommissarien.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung nach 1¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Nach der bereits an anderer Stelle mitgetheilten Trauerkundgebung tritt das Haus in die Tagesordnung ein, deren ersten Gegenstand die erste Berathung des von den Abgg. Dr. Lieber und Hitze (beide Mitglieder des Zentrums) eingebrachten Gesetzentwurfes betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 bildet.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) befürwortet seinen Antrag unter Bezugnahme auf die im Reichstage wiederholt stattgehabte Diskussion über die in Rede stehende Materie und wendet sich sodann zu einer Bekämpfung des ablehnenden Standpunktes der verbündeten Regierungen, indem er seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck giebt, daß der Herr Reichskanzler, der bei anderen Gelegenheiten seine Absichten trotz des Weiteranspruches des Parlamentes durchgesetzt, sehr wohl in der Lage sei, hier dem einstimmigen Votum Rechnung zu tragen.

Kommissar des Bundesrathes Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann erklärt, die verbündeten Regierungen hätten sich nicht dazu verstehen können, dem bereits einmal vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurfe ihre Zustimmung zu ertheilen. Auf Grund der stattgehabten diesbezüglichen Erhebungen seien dieselben zu der Ueberzeugung gelangt, daß diese Materie durch die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen in ausreichender Weise geregelt sei. Die verbündeten Regierungen seien ja keineswegs Gegner der Sonntagsruhe, sondern freuten sich im Gegentheil über jeden Fortschritt, der auf diesem Gebiete zu verzeichnen sei, allein dieselben hielten einheitliche für das ganze Reich bindende Bestimmungen über die in Rede stehende Angelegenheit, deren Durchführung durch Zwangsmaßregeln zu bewerkstelligen sein würde, nicht für angezeigt.

Nachdem Abg. Kalle (natlib.) die Erklärung abgegeben, daß seine Partei, wie bereits früher, so auch dieses Mal dem Gesetzentwurf zustimmen werde, erklärt

Abg. Schrader (freis.), daß er trotz mancher Bedenken für den Gesetzentwurf stimmen werde; Redner giebt der Hoffnung Ausdruck, daß sich die verbündeten Regierungen doch wohl noch entschließen würden, eine Vereinbarung mit dem Hause anzustreben.

Abg. v. Kleist-Retzow (dkons.) freut sich über die Einstimmigkeit, welche in dieser Frage der Reichstag bekundet, wo es sich lediglich darum handle, ein Gottesgebot wieder herzustellen. Der Bundesrath war erst nicht informirt; es ist eine Enquete veranstaltet worden und dieselbe ist vollständig zu Gunsten des Reichstags ausgefallen. Redner empfiehlt dringend die Annahme des Antrages.

Abg. Harm (Sozialdem.) führt aus, die Ablehnung einer einheitlichen Regelung der Sonntagsruhe werfe ein sehr ungünstiges Licht auf die Sozialreform der verbündeten Regierungen; die Sonntagsruhe bilde nach dem Normalarbeitstage den Gegenstand der wichtigsten Forderungen seiner Partei.

Abg. Nobbe (Reichsp.) stimmt dem Antrage zu, der als eine Ergänzung der sozialen Gesetzgebung zu betrachten sei, denn es kämen hier nicht nur die materiellen, sondern auch die ethischen Interessen der Arbeiter in Betracht; er hoffe, daß die heutigen Beschlüsse des Hauses den Bundesrath veranlassen werden, einen seinen Ansichten entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten und vorzulegen.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.) ist der Ansicht, daß die Durchführung des Antrages dem Bundesrathe wahrscheinlich Schwierigkeiten verursachen würde, zu deren Beseitigung sich derselbe technisch gebildeter Beiräthe werde bedienen müssen; daß der Fortfall der Sonntagsarbeit eine Reduktion des Lohnes im Gefolge haben werde, hält Redner für eine irrige Annahme.

Nachdem Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) auseinandergesetzt, daß die Forderung einer einheitlichen Regelung der Frage der Sonntagsarbeit eine völlig korrekte sei, da auch die Gewerbeordnung, in welche jene Forderung tief eingreife, eine für das ganze Reich gemeinsame sei, und nachdem auch dieser Redner dem Bedauern über die ablehnende Haltung des Bundesraths Ausdruck gegeben, wird die Diskussion geschlossen; die zweite Berathung des Antrages wird demnächst im Plenum erfolgen.

Es folgt die erste Berathung des von den Abgg. Schumacher und Singer (beide Sozialdem.) eingebrachten Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879; der Antrag fordert die Zollfreiheit für Getreide, auch gemalzt, und für Hülsenfrüchte, sowie für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl; gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare).

Abg. Bebel (Sozialdemokrat) befürwortet in längerer Ausführung den Antrag, indem er betont, daß die Eventualität der Aufhebung der Getreidezölle ja von Anfang an in's Auge gefaßt worden sei und daß nach seiner Ueberzeugung der Augenblick, wo diese Aufhebung zur Nothwendigkeit werde, mehr herangerückt sei. Redner bringt sodann zum Beweise der durch die Getreidezölle herbeigeführten Belastung gerade der hauptsächlich auf den Konsum von Brod und Kartoffeln angewiesenen ärmeren Bevölkerungsklassen verschiedenes Zahlenmaterial bei und plädirt, wenn eine sofortige nicht durchzusetzen sei, wenigstens für thunlichst baldige Aufhebung der zu einer erdrückenden Last gewordenen Getreide-Zölle.

Abg. von Kardorff (deutsche Reichspartei) bezeichnet die Zahlen als Vorredners als vollständig ungeheuerlich, denn mit denselben lasse sich beweisen, daß eine Familie viel mehr für Brod ausgebe, als sie überhaupt einnehme. Redner giebt sodann dem Bedauern darüber Ausdruck, daß für die Interessen der Landwirthschaft sogar in den gebildeteren Bevölkerungsklassen so wenig Verständniß zu finden sei und erklärt des Weiteren, daß ihm eine derartig mangelhafte Begründung eines so tief in die wichtigsten Interessen der Bevölkerung eingreifenden Antrages noch nicht vorgekommen sei. Bei einer weiteren Erörterung der immer noch andauernden Nothlage der Landwirthschaft, von der namentlich der Bauernstand bedroht erscheine, betont er die Bedeutung des als vollkommen unentbehrlich zu betrachtenden Großgrundbesitzes und bezeichnet bei dieser Gelegenheit die Parzellirungen als eine Spielerei und als äußerst langwierige und undankbare Unternehmungen. Redner tritt am Schlusse seiner Ausführungen den Intentionen des Antragstellers auf das energischste entgegen und betont denselben gegenüber die Nothwendigkeit eines ausreichenden Schutzes des Standes der Landwirthschaft, welche dem Lande die besten Offiziere und die besten Beamten liefere. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Plenarsitzung vom 31. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen und gedenkt in warmen Worten des erschütternden Ereignisses, welches aus Wien gemeldet worden.

Die Berichte über die Betriebsergebnisse der Staatsbahnen in 1887—1888, sowie über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltungen werden der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Staatshaushaltsetats, und zwar des Etats der Gestütverwaltung.

Abg. Frhr. v. Lyncker (kons.) legt das größte Gewicht auf eine Uebereinstimmung der Züchtungsgrundsätze bei allen betheiligten staatlichen Faktoren.

Minister Freiherr Lucius von Ball-

hausen erwidert, über die Züchtungsziele sei eine volle Uebereinstimmung erzielt. Man habe sich darüber geeinigt, daß die Zucht des edlen Pferdes regional zu erfolgen habe. Von eigentlichen Vollblutpferden könne wohl nicht die Rede sein. Die Zuchtziele, Stärke und Adel des Blutes seien verschmolzen worden. In Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Hannover und Schleswig-Holstein sei mehr das edle Militärpferd zu züchten.

Der Etat der Gestütsverwaltung wird genehmigt; es folgt der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.) weist auf die günstigen Wirkungen der Schutzzölle hin, die sich namentlich auch auf dem Gebiete der Montanindustrie geltend machen. Da zweifellos die Aufhebung der landwirthschaftlichen auch die der industriellen Zölle im Gefolge haben würde, so würde Herr Rickert mit seiner Befürwortung der Aufhebung der Getreidezölle im Reichstage außer bei den Sozialdemokraten wenig Anklang finden. In der Freihandelsära arbeitete unser Handel mit einer jährlichen Unterbilanz von 1 Milliarde. Unsere Montanindustrie ging ihrem Untergange entgegen; durch die Schutzzölle wurde die Katastrophe überwunden. Die Landwirthschaft im Osten habe die hohen Eisenzölle getragen im Interesse der vaterländischen Industrie, wolle sie aber nicht umsonst tragen. Hoffentlich werde das Bündniß zwischen Industrie und Landwirthschaft noch lange fortbestehen zum Segen beider. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert (freis.): Der Vorredner betonte vor allem die Untheilbarkeit der Landwirthschaft und industriellen Schutzzölle. Er plaidirt allen agrarischen Traditionen zum Trotz für die Eisenzölle — aber als Grundbedingung der Erhaltung derselben fordert er Unantastbarkeit der Agrarzölle. Die Herren ließen sich in die Karten blicken, es schien mit dem Bündniß nicht mehr ganz richtig zu sein. All die Zahlen aus den Handelsbilanzen seien Humbug, denn sie könnten gar nicht in Vergleich gestellt werden, da die Feststellung der Ein- und Ausfuhrziffern seit der Schutzzollpolitik nach ganz anderen Grundsätzen erfolge.

Abg. Schmieding erinnert den Minister an das Versprechen einer Revision der Bergwerksteuer, bittet den Absatz der westfälischen Kohle nach Hamburg zu erleichtern und die Arbeiten des Dortmunder Emskanals zu beschleunigen.

Abg. Arendt bringt die Silberentwerthung und die damit zusammenhängende Nothlage der Silberbergwerksindustrie zur Sprache.

Minister v. Maybach: Er habe sich mit dem Finanzminister bereits in Verbindung gesetzt, wie man zu einer Erleichterung der Bergwerkssteuer gelangen könne. Ein Gesetzentwurf könne noch in diesem Jahre vorgelegt werden. Auch die Erleichterung des Kohlenabsatzes von Westfalen nach Hamburg sei ins Auge gefaßt. Der Bau des Dortmund-Emskanals könne binnen Kurzem in Angriff genommen werden.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) dankt dem Minister für seine Erklärungen. Er erkennt das Eintreten des Grafen Kanitz für die Aufrechterhaltung der Eisenzölle dankend an, tritt aber dem Grundsatze des Interessen-Austausches, wie ihn Graf Kanitz vertreten, entschieden entgegen. Er würde auch dann für die landwirthschaftlichen Zölle eintreten, wenn Graf Kanitz und seine Freunde die Aufhebung der industriellen Zölle anstrebten, denn entscheidend für ihn sei lediglich das Allgemeinwohl. Gegenüber der Frage einer Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle müsse aber doch erwogen werden, ob nicht der Landwirthschaft auf anderm Wege durchgreifende Hülfe zu bringen sei, wie z. B. durch Aufhebung des Identitätsnachweises.

Abg. Brömel bemerkt, daß seine Freunde vom Standpunkt der politischen Moral 1879 das Bündniß verurtheilt hätten. Das moralische Gefühl Hammachers sei erst erwacht, als die Anforderungen der Agrarier immer höher geschraubt worden seien. Redner polemisirt sodann gegen Abgg. Graf Kanitz und Arendt und weist auf die Berichte der Handelskammern hin, die keineswegs sich immer für die Schutzzölle aussprächen.

Abg. von Eynern wendet sich gleichfalls gegen den Abg. Arendt. Der Etat gebe zu Klagen über die schlechte Lage der Silberindustrie keine Veranlassung. Ohne Einführung der Goldwährung und die Möglichkeit für Deutschland, sich gleichberechtigt England an die Seite zu stellen, wäre der ganze wirthschaftliche Aufschwung nicht erfolgt. (Widerspruch rechts. Beifall links.)

Abg. Dr. Arendt (freikons.) weist die Annahme zurück, daß der Aufschwung unseres Handels auf die Goldwährung zurückzuführen und den Herren Bamberger und Sötbeer zu danken sei, es sei vielmehr Bismarck und Moltke und der Begründung des deutschen Reiches zu danken, durch welche alle Verhältnisse einen größeren Charakter erhielten.

Abg. Eberty (freis.): Die lange Debatte habe viel Silber gebracht, d. h. es sei viel gesprochen worden, aber es sei wenig Gold gewesen. Seit einem Jahre werde das Brod im Lande theurer, darüber werde bei den nächsten Wahlen quittirt werden.

Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wird in seinen einzelnen Theilen bewilligt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Novelle zum Disziplinargesetz und Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist von dem Kaiser zum Chef des in Rendsburg, Neumünster und Kiel garnisonirenden holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 85 ernannt worden.

— Die Reichstags-Kommission für das Gesetz über die Alters-Versicherung setzte ihre Berathungen heute fort. Nach längerer Debatte kam es zur Abstimmung über die §§ 15 und 16. Dieselben wurden schließlich nach dem Antrage Buhl (Kapitaldeckungs-Verfahren) und Oechelhäuser angenommen und lauten nunmehr folgendermaßen:

§ 15. Die Festsetzung der für die Beitragswoche zu entrichtenden Beiträge erfolgt für die einzelnen Versicherungs-Anstalten im Voraus auf bestimmte Zeiträume, und zwar erstmalig für die Zeit bis zum Ablauf von 10 Jahren nach dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes, demnächst für je fünf weitere Jahre. Die Höhe der Beiträge ist so zu bemessen, daß durch dieselben die Verwaltungskosten, die Rücklagen zur Bildung und Ergänzung eines Reservefonds, sowie zwei Drittel des Kapitalwerthes derjenigen Renten gedeckt werden, welche in dem betreffenden Zeitraum der Versicherungs-Anstalt voraussichtlich zur Last fallen werden.

§ 16. Für die Bemessung der Beiträge und der Renten werden folgende Klassen der Versicherten gebildet: Klasse I diejenigen mit einem Jahres-Arbeits-Verdienst bis zu 400 Mark; Klasse II von 400—550 Mark; Klasse III von 550—700 Mark; Klasse IV von 700—850 Mark; Klasse V von 850 Mark und mehr. In diese Klassen werden die Versicherten nach folgenden Grundsätzen eingereiht: 1) die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen gehören derjenigen Klasse an, in welche der für sie nach § 6, Absatz 3, des landwirthschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 festgesetzte durchschnittliche Jahres-Arbeits-Verdienst fällt. 2) Diejenigen Personen, welche Mitglieder einer Orts-, Betriebs- (Fabriks-), Bau- oder Innungs-Krankenkasse oder einer Knappschaftskasse sind, gehören, soweit nicht Ziffer 1 Platz greift, derjenigen Klasse an, in welche ein Jahres-Arbeits Verdienst im 300fachen Betrage des ihrer Kranken-Versicherung zu Grunde liegenden durchschnittlichen Tagelohnes bezw. wirklichen Arbeits-Verdienstes fällt; 3) diejenigen Personen, welche der Gemeinde-Kranken-Versicherung und ähnlichen landesrechtlichen Einrichtungen oder Hülfskassen angehören, desgleichen diejenigen, welche nicht gegen Krankheit versichert sind, gehören, soweit nicht Ziffer 1 Platz greift, a. wenn für sie Durchschnitts-Tagelöhne nach § 20 des Kranken-Versicherungsgesetzes festgesetzt sind, derjenigen Klasse an, in welche ein Jahres-Arbeits-Verdienst im 300fachen Betrag des Durchschnitts-Tagelohnes fällt; b. wenn für sie Durchschnitts-Tagelohne nach § 20 des Kranken-Versicherungsgesetzes nicht festgesetzt sind, derjenigen Klasse, in welche ihr nach vorliegender übereinstimmender Angabe des Arbeitgebers und des Versicherten sich berechnender wirklicher Jahresverdienst fällt; c. wenn entweder die Voraussetzungen unter a oder b nicht zutreffen, oder im Falle unter b der angegebene wirkliche Jahresverdienst den 300fachen Betrag des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter nicht erreicht, derjenigen Klasse, in welche letzterer Jahresarbeitsverdienst fällt.

— Nach einer Meldung der „Post“ ist die Verlobung der Prinzessin Marie von Baden mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt am Mittwoch in Karlsruhe vollzogen worden.

— Der Kapitän zur See Barandon von der Marinestation der Ostsee ist zur Admiralität kommandirt worden und in Berlin eingetroffen.

München, 31. Januar. Die gestern in den Sudhäusern der Bierbrauerei „Zum Spaten“ ausgebrochene Feuersbrunst ist vollständig gelöscht und jede Gefahr beseitigt. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Ausland.

Paris, 30. Januar. Von der in den Reihen der verschiedenen französischen Parteigruppen herrschenden politischen Verwirrung giebt der nachfolgende telegraphische Bericht der „Voss. Ztg.“ ein recht anschauliches Bild. Gestern (Mittwoch) beriethen alle Parteigruppen und ermöglichten so eine gleichsam amtliche Feststellung der bei ihnen herrschenden Zerrissenheit. In der äußersten Linken sprach sich eine Hälfte für sofortige Kammerauflösung und Ausnahmegesetze aus, die andere Hälfte, der Clemenceau und Maret angehörten und die schließlich siegte, war im Gegentheil für möglichste Hinausschiebung der allgemeinen Wahlen und für die bloße Anwendung der bestehenden Gesetze. Der Vorstand der Gruppe begab sich zu Floquet und versicherte ihn ihrer Unterstützung. Dasselbe that auch der Vorstand der radikalen Linken. Bei den Gambettisten bekämpften ebenfalls zwei Richtungen einander. Waldeck-Rousseau wollte den offenen Krieg gegen das Kabinet, Spuller, der schließlich die Mehrheit um sich schaarte, setzte die Annahme einer Tagesordnung durch, welche dem Kabinet das Vertrauen verspricht, wenn es auf die Verfassungsänderung verzichtet. Die Rechte und die Unabhängigen, die jetzt fast hundert Abgeordnete stark sind, behalten sich ihre Entschließungen vor. Die Gambettisten des Senats schickten eine Abordnung zu Carnot und empfahlen ihm, vom Kabinet Zurücknahme der Anträge auf Verfassungsänderung, ferner Beschränkung der Patriotenliga und kräftiges Vorgehen gegen die cäsarischen Umtriebe zu fordern. Der Ministerrath stellte eine Erklärung fest, welche heute den Kammern vorgelesen wird und die Einbringung des Bezirkswahlgesetzes, eines Gesetzes über die Feilbietung von Druckschriften, über Wahlkosten und über Umtriebe gegen die gesetzliche Ordnung ankündigt. Der Fall des Kabinets ist bei der allgemeinen Rathlosigkeit und dadurch bedingten Unentschlossenheit äußerst unwahrscheinlich geworden. Seit gestern ist die Einführung politischer Zeitungen in die Kasernen verboten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Gestern Abend gegen 1/2 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem dem Fräulein v. Roux in Stargard gehörigen Grundstück Apfelallee 100 gerufen, woselbst auf einem Boden des Hinterhauses größere Vorräthe von Glanzwichse und Brettern in Brand gerathen waren. Der Dachstuhl brannte vollständig ab, die Feuerwehr war ca. 2 Stunden thätig.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 1. Februar. — Im September v. Js. fuhr der Kutscher August Neitzel mit einem Schlächterfuhrwerk die Grenzstraße im scharfen Trabe entlang und überfuhr den 3 Jahre alten Knaben August Riedel, die Räder gingen dem Kleinen über die Brust, so daß derselbe wie todt liegen blieb, doch stellten sich wunderbarer Weise die Verletzungen als ganz geringfügig heraus. Nur diesem Umstand hatte es Neitzel zu danken, daß er nur zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

— Eine jener Spielmarken mit dem Bildniß Kaiser Friedrich's, vor deren Annahme im Geschäftsverkehr schon wiederholt von den Zeitungen gewarnt ist, wurde vorgestern während des Wochenmarktes von dem Handelsmann C. Eggert als 10-Markstück vereinnahmt, ohne daß es ihm gelungen wäre, den Verausgeber der Marke festzustellen.

— Aus einer Wohnung des Hauses Mittwochstraße 5—6 wurde gestern Vormittag eine Geldtasche mit 20 Mark Inhalt, theils englisches und schwedisches Geld, gestohlen, ohne daß die Ermittelung des Diebes gelang.

— Bei der gestrigen Wahl im Wahlbezirk Schivelbein-Dramburg ist Graf Kleist-Schmenzin (deutschkonservativ) zum Mitglied des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

Stadttheater.

Unser Stadttheater bringt in diesem Jahre eine ungewöhnlich große Zahl von Neuheiten. So ging auch gestern wieder ein neues Schauspiel von Friedrich Spielhagen: „Die Philosophin“ in Scene. Das Stück behandelt gerade kein neues Thema; der Sieg der Liebe im Weibe über eingebildete Sophistereien ist schon mehrfach und auch sehr viel glücklicher behandelt. Statt wie sonst die Sache von der komischen Seite anzufassen, fährt Spielhagen das ganze grobe literarische Geschütz auf. Es mag das gründlich sein sollen, es ist aber auch herzlich langweilig. Philosophische Streitfragen ausführlich und ernst zu behandeln wird in Romanen, wo der Leser schlimmsten Falls ein Dutzend Seiten überschlagen kann, dem Verfasser nicht viel schaden; anders aber ist es auf der Bühne, wo der Zuhörer solche Sachen nolens volens über sich ergehen lassen muß. Sind es nicht gerade brennende Tagesfragen oder zeigt sich in der Behandlung der philosophischen Fragen nicht ungewöhnlich viel Geist, so bekommt man leicht zu viel davon; besonders aber wenn wie hier die Sache möglichst breit getreten wird, oder wenn man gar, was man im ersten Akte glücklich hinter sich hat, im dritten noch einmal aufgetischt kriegt. Ja wenn die Philosophie der Friederike von Heideck noch weit her wäre! Aber sie hält ungefähr der Landwirthschaft des Herrn Römer, welcher den Kulminationspunkt seiner Verwaltung in billigen Verpachtungen sucht, die Waage! Die eine ist keine Philosophin und der andere kein Landwirth! Die Auseinandersetzung des letzteren vor der Kommission ist etwas mehr als naiv, und wohl irgend einem freisinnigen Blatte abgeschrieben, das auch nichts von der Sache versteht. Man fühlt sich fast versucht, das bekannte Wort dazwischen zu rufen: Mit Gunst, billig verpachten ist keine Kunst!

Man wird es daher dem Publikum nicht verdenken können, daß es zu keiner rechten Wärme kommen wollte. Es kommt hinzu, daß die Handlung von Anfang an so glatt wie ein Plättbrett vor uns liegt. Keine Seitensprünge, keine Ueberraschungen! Jeder weiß, was kommen wird. Nur der durch Hans Römer verursachte Defekt der 10,000 Mark ist die einzige unvorhergesehen eintretende Episode. Trotz alledem entbehrt das Stück nicht großer Schönheiten. Der erste Akt unterhält gut und von der Mitte des dritten Aktes bis zum Fallen des Vorhanges bringt das Stück ganz hübsche Effekte. Nur kürze man den zweiten Akt und den Anfang des dritten unbarmherzig auf einen halben Akt zusammen! Hier liegt für das Drama der todte Punkt, den auch das geschickteste Zusammenspiel der mitwirkenden Kräfte nicht recht überwinden kann.

Die Darstellung war eine meist recht gute. Die schwierige Partie der Friederike fand in Fräul. Wienrich eine vortreffliche Wiedergabe. Auch der Römer des Herrn Wischhusen war eine gute Leistung. Ebenso verdienen die Herren Werber (Fürst Rotenfels), Lettinger (Maler Sturm), Robert (Baron Windsbach), Wilhelmi und Karutz nicht minder Lob, ebenso Frl. Swoboda als Grete Schulz und Frl. Berens als Baronin Bella. Nur der Gesandtschaftsattachee des Herrn Schönwasser war total verunglückt, sein Graf Heideck war, um es mit wenigen Worten zu sagen — mehr Schneider als schneidig!

Vermischte Nachrichten.

— („Du kannst tum Dübel gahn!“) Dieser fromme Wunsch spielte jüngst die Hauptrolle in einer Bremer Schöffengerichtsverhandlung. Eine verheirathete Frau hatte sich bei einem Milchhändler in Dienst gegeben, mit dessen Ehehälfte sie sich nicht vertragen konnte; deshalb verließ sie ohne Weiteres das Haus ihres Dienstherrn. Vor Gericht vertheidigte sie sich mit den Worten: „De Frau hett mir mehrmals seggt, ick scholl tum Dübel gahn. Dat weer nich mehr uttoholn, und da bin ick denn ok sließlich tum Dübel gahn!“ Der Richter macht die Beklagte darauf aufmerksam, daß sie in der im Eifer hingeworfenen Aeußerung, sie solle zum Teufel gehen, doch nicht die Aufforderung zum Verlassen des Dienstes erblicken konnte. Die Dienstherrin bestreitet auch, die Aeußerung in der obigen Weise gemacht zu haben. Sie hätte der Person wohl einmal, als sie beim Ausbringen von Milch zu langsam gewesen wäre, gesagt, sie sollte sich mit der Milch zum Teufel scheeren. Die Behauptung entfachte die ganze Entrüstung der Beklagten: „Herr Richter, wie kann ick nu woll de Melk tum Dübel bringen, dat is ja de reine Unsinn. De Dübel hett bi uns noch keene Melk nicht bestellt und ward ok bestimmt keenen Appetit nich darup hebben. Ne, se hett direkt to mi mehrmals seggt, ick scholl mi tum Dübel scher'n, un da bin ick wedder na mienen — „Mann“ gahn!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Januar. Ministerpräsident Tisza ist aus Pest heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen. Die beunruhigenden Gerüchte, die über sein Befinden hier verbreitet waren, haben dadurch ihre thatsächliche Widerlegung gefunden. Die fraglichen Gerüchte sind wahrscheinlich dadurch herbeigeführt, daß nach einem Pester Telegramm der „Neuen Fr. Presse“ der Bruder des Ministerpräsidenten Graf Ludwig Tisza bei der Nachricht vom Ableben des Kronprinzen ohnmächtig zusammensank.

Paris, 31. Januar. Deputirtenkammer. Jouvencel begründete seine Interpellation über die von der Regierung zu ergreifenden Maßregeln, um den öffentlichen Gewalten Achtung zu verschaffen. Die öffentliche Meinung werde heftig bewegt durch die Zügellosigkeiten, die sich Tag für Tag wiederholten und durch die Indifferenz der Regierung gegenüber den ihr zugefügten Insulten. Er sei ein Freund der Freiheit, er frage sich aber, ob dieselbe allen Mißbräuchen preisgegeben werden dürfe; die Regierung müsse sich vertheidigen.

Die Zugänge zu der Kammer waren vom Publikum zahlreich besetzt, es ereignete sich aber nichts Bemerkenswerthes. Boulanger wohnte der Sitzung bis jetzt nicht bei.

Paris, 31. Januar. Deputirtenkammer. Ministerpräsident Floquet verlangt, vor Beantwortung der Interpellation Jouvencels zunächst den Gesetzentwurf wegen Wiederherstellung der Bezirksabstimmung dem Hause vorlegen zu dürfen. (Ironischer Beifall der Rechten.) Cuneo d'Ornano (Bonapartist) ruft: Die einzige Lösung ist die Auflösung. Cazeau (von der Rechten) verlangt das Wort, um die Dringlichkeit zu beantragen. Der Präsident weigert sich, ihm das Wort zu ertheilen. (Widerspruch der Rechten.) Nachdem der Präsident mehreren Mitgliedern der Rechten Ordnungsrufe ertheilt, begann Floquet eine längere Rede.

In seiner Rede wies Ministerpräsident Floquet darauf hin, daß die Vorlage auf Wiedereinführung von Bezirkswahlen keineswegs eine Beeinträchtigung des allgemeinen Stimmrechts enthalte. Wenn die Politik der Regierung die Zustimmung der republikanischen Partei erhalte, könne sie dieselbe mit größerem Gewicht fortführen, anderenfalls müsse er, Floquet, sich von seinem Posten als Ministerpräsident zurückziehen. Die Regierung glaube nicht, daß irgend welche Maßregeln gegen die Freiheit ergriffen werden dürften, aber sie habe das Recht und die Pflicht, die Hand auf Diejenigen zu legen, welche die Republik zu stürzen versuchen. Er glaube nicht, daß die vorhandenen Gesetze ausreichende Mittel zur Bekämpfung der feindlichen Parteien bieten. Unter Anspielung auf die dem Boulangismus von außerhalb zugeflossenen Unterstützungen erklärte Floquet, die erhebliche Vermehrung der Verbindungen und des Reichthums hätten den Feinden der Republik Mittel geliefert, welche das Strafgesetz nicht voraussehen konnte. Die Regierung werde also neue Maßregeln vorschlagen müssen, um Attentate gegen die Sicherheit des Staates zu unterdrücken. Das von Floquet verlangte Vertrauensvotum für die gegenwärtige Regierung wurde mit 300 gegen 240 Stimmen angenommen.

Der Stern der Anthold.

Von

Adolf Streckfuss.

37

„Ja, ich werde sogar dem Justizrath diesen Vorschlag machen und hoffe, daß Sie einen anderen Vorschlag annehmen werden, der Ihnen vielleicht im ersten Augenblick nicht minder bedenklich erscheinen mag. Er betrifft diejenigen Nachforschungen in Ihrem Familiendrama, welche nothwendig sind, um festzustellen, ob die romantische Erzählung, welche Ihnen der alte Kammerdiener Dubois vorgetragen hat, einen wahren Kern besitzt, oder ob sie nur der Ausfluß einer krankhaft erregten Phantasie gewesen ist. Ich habe oft und angestrengt nachgedacht über die abenteuerliche Geschichte Sabinens v. Anthold; ich habe in den letzten vierzehn Tagen viele Stunden verwendet, um den rothen Faden aufzufinden, der mich in diesem Labyrinth von Zweifeln und Muthmaßungen leiten kann, bisher aber ist alle meine Mühe vergeblich gewesen. Vierzig Jahre sind vergangen, seit Sabine v. Anthold, verehelichte Schröder, gestorben, oder seit der, eine andere Leiche enthaltende Sarg in der Kirche von Dorf Warnitz in der Antholdschen Familiengruft beigesetzt worden ist. Ist damals wirklich ein Verbrechen gegen die unglückselige Sabine begangen worden, dann haben vierzig lange Jahre die Spur desselben so sehr verwischt, daß sie nur durch außerordentliche Mittel wieder aufzufinden sein wird; ist dies doch dem Justizrath Meuding nicht gelungen, als er dazu den Versuch fast unmittelbar nach der geschehenen That machte, vielleicht weil die That überhaupt nicht geschehen war, vielleicht weil schon damals die Spur höchst kunstvoll möglichst vertilgt worden. Ist wirklich nicht die Leiche Sabinens damals in der Antholdschen Familiengruft beigesetzt worden? Darüber muß vor allem Aufklärung geschafft werden, ehe es möglich ist, weitere Schritte zu thun. Läßt sich beweisen, daß der Sarg in der Gruft nicht die Gebeine Sabinens enthält, dann ist der Beweis gegeben, daß der Oberst v. Werneburg Recht hatte, als er ein solches Testament machte, dann ist die Möglichkeit vorhanden, über die ferneren Lebensschicksale der Todtgesagten weitere Nachforschungen anzustellen, vielleicht dürfte es mir dann mit Hülfe des Justizraths Meuding gelingen, zu einem Resultat zu kommen. Der Justizrath hat sich als Testamentsvollstrecker jahrelang mit dieser Angelegenheit beschäftigt, er hat jedenfalls mancherlei werthvolle Nachforschungen gesammelt, die zwar nicht genügten, um einen Erfolg zu erzielen, mit deren Hülfe ich aber weiter arbeiten kann. Ich bin dazu bereit, aber ich kann mich nicht dazu entschließen, eine Arbeit zu unternehmen, die ganz aussichtslos sein würde, wenn ich nicht den Beweis führen kann, daß Sabine über die Zeit ihres vermeintlichen Begräbnisses hinaus gelebt hat."

„Ich begreife dies," entgegnete Hermann, als der Polizeirath eine Pause machte; „aber gerade diesen Beweis zu führen, dürfte jetzt nach vierzig Jahren schwer, fast unmöglich sein?"

„Vielleicht doch nicht, wenn die Erzählung des alten Dubois wirklich in allen Einzelheiten mit der Wahrheit übereinstimmt. Dubois hat Ihnen gegenüber behauptet, nicht Sabine, sondern deren schwindsüchtige Kammerfrau sei an jenem Schreckensabende in Schloß Warnitz gestorben, Sabine sei dann von der Wärterin Madame Schulz und dem Doktor Treu als die Kranke verkleidet im Wagen aus dem Schloß nach F. geführt, die Leiche der Kammerfrau aber in der Familiengruft beigesetzt worden. Lautete nicht so die Erzählung des alten französischen Kammerdieners?"

„Ganz richtig, genau so."

„Und weiter hat Dubois erzählt, die Kammerfrau sei eine häßliche Person und ganz besonders durch eine verkrüppelte linke Hand entstellt gewesen. Die drei mittleren Finger dieser Hand waren zusammengewachsen?"

„Ganz recht."

„Eine solche Knochenverkrüppelung bleibt als Erkennungszeichen auch dem Gerippe, noch nach vierzig Jahren kann aus derselben, wenn dasselbe sich vorfindet der Beweis geführt werden, daß im Sarge nicht der Leichnam Sabinens, sondern der der Kammerfrau ruht! Ich denke, Sie verstehen mich jetzt, Herr Doktor."

„Sie wollen eindringen in die Familiengruft, wollen den Sarg öffnen lassen! Ich fürchte, daß mein Vater dies nie gestatten wird."

„Davon bin ich ebenfalls überzeugt; es muß deshalb geschehen ohne seine Erlaubniß. Im Augenblick kommt es nur darauf an, daß wir Beide, Sie und ich, uns davon überzeugen, ob die Erzählung des alten Dubois auf Wahrheit begründet ist. Ist sie es, dann werde ich weiter forschen. Selbst wenn Sabine damals noch gelebt hat, kann sie seit jener Zeit längst ohne Nachkommen zu hinterlassen gestorben sein. Gelingt es mir nicht, über ihr späteres Leben irgend etwas zu erfahren, dann wäre es eine Thorheit und ein Unrecht gegen Ihren Herrn Vater, diese traurige Familienangelegenheit an's Tageslicht zu ziehen, sie mag dann verdeckt bleiben vom Schleier der Vergessenheit. Nur wir Beide dürfen deshalb jetzt in dem Grabgewölbe nachforschen. Ihre Aufgabe, Herr Doktor, wird es sein, sich selbst und mir den Zutritt zu der Familiengruft zu verschaffen. Am besten wäre es, wenn dies geschehen könnte, ohne daß Ihr Herr Vater auch nur darum wüßte."

„Hegen Sie etwa den Verdacht, daß mein Vater —"

„Ich hege keinen Verdacht; aber ich habe den Grundsatz, niemals eine Sache der Gefahr der Verdunkelung auszusetzen, wenn eine solche überhaupt durch die Thätigkeit eines mit den höchsten Interessen an derselben Betheiligten möglich ist. Es handelt sich hier um ein bedeutendes Vermögen, um die ganze Zukunft Ihres Herrn Vaters; Sie dürfen diesen keiner Versuchung aussetzen, welcher auch der redlichste Mensch in diesem Falle erliegen könnte, ja Sie dürfen ihn selbst nicht einem falschen Verdacht aussetzen, der entstehen könnte, wenn in dem Sarge ein Gerippe gefunden wird, dessen linke Hand eine regelmäßige Fingerbildung zeigt — dem Verdacht, daß er vorher die Fortschaffung des gesuchten Gerippes besorgt habe. Ich meine, Herr Doktor, Sie sollten vielleicht die Vermittelung des alten Dubois in Anspruch nehmen, damit wir Beide mit seiner Hülfe die Nachforschung in dem Grabgewölbe anstellen können, ohne daß Ihr Herr Vater oder sonst ein Mitglied Ihrer Familie dies erfährt. Ueberlegen Sie meinen Vorschlag! Ich verlange nicht im Augenblick eine Antwort; aber bedenken Sie, daß die Zeit drängt, denn schon nach wenigen Monaten soll die Werneburg'sche Erbschaftsmasse zur Ausschüttung kommen."

„Ich bedarf keiner Ueberlegung," erwiderte Hermann entschlossen. „Nichts soll unversucht bleiben, damit dem Recht Genüge geleistet werde. Der Tag morgen gehört meinen Patienten, mit dem Nachtzuge aber werde ich spät am Abend abreisen und den Tag übermorgen benutzen, um die Vorbereitungen zu unserer Nachforschung zu treffen. Wenn Sie übermorgen mit dem Mittagszuge von hier abreisen, treffen Sie spät am Abend auf der Station F. ein, dort werde ich Sie erwarten, um Sie nach Warnitz zu führen."

14.

Die beliebte Dämmerstunde konnte Hermann heute nicht in der Hinterstube verleben; er mußte den Polizeirath allein seinen Besuch machen lassen, der gewiß schon erwartet wurde. Auf sieben Uhr Abends lautete die Einladung des Geheimrath Treu. Es war eine frühe Stunde; aber Hermann fand, nachdem er sich einmal entschlossen hatte, die Einladung anzunehmen, daß die Stunde gar nicht zu früh sei; er schaute

Börsenbericht.

Stettin 1. Februar. Wetter: bewölkt, Nachts Sturm und Regen. Temp + 4° R. Barom. 27 10'''. Wind NNW

Weizen etwas matter, per 1000 Klgr. loko 183—187 bez., ger. u. mittel 172—182 bez., per April-Mai 189,5 bez., per Mai-Juni 190,5—190 bez., per Juni-Juli 192,5—191,5 bez., 191,75 B. u. G.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr loko 142—149 bez., per April-Mai 152,5—152,25—152,5 bez., per Mai-Juni 152,5 B. u. G., per Juni-Juli 153 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko gute u. feine 141 bis 160 bez., ger. u. mittel 122—140 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko 132—138 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. b Kl flüss. 60,5 B., per Januar 59,5 B., per April-Mai 59 B

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter loko o. F. 70er 33 bez., do. 50er 52,4 bez., per April-Mai 70er 33,5 B., per August-September 70er 35,5 B.

Bitte und Bekanntmachung,

betreffend

die Sammlungen für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde unserer Stadt, welche unseren Bestrebungen eine wohlwollende Theilnahme zuwenden, setzen wir in Kenntniß, daß im Jahre 1888 durch Sammlungen und Zinsen die Gesammtsumme für den Bau auf ℳ 61 390,06 angewachsen ist, wovon ℳ 43 000 hypothekarisch, ℳ 18 280 in zinstragenden Papieren und ℳ 110,06 bei der hiesigen Sparkasse angelegt sind, welche Werthpapiere sich im Depositorium der hiesigen Kämmereikasse befinden.

Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1888 gegen 1887 um 4035 ℳ 32 ₰ vergrößert und beträgt die Zinseinnahme aus diesem Vermögen für das Jahr 1889 ℳ 2663,—.

Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt angenommen hat, stellt sich das Bedürfniß einer Kirche immer dringender heraus. Wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenste als dringende Bitte um fernere Unterstützung bei allen denen ein freundliches Gehör finden werde, welchen die Hebung des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Stadt am Herzen liegt.

Herr **Christian Bartelt**, Lohndiener hierselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegen zu nehmen. Die geehrten Geber wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzulegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegen nehmen.

Stettin, im Januar 1889.

Das Komitee für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Poetter, Generalsuperintendent. Graf **Behr-Negendank**, Ober-Präsident der Provinz Pommern. **Haken**, Oberbürgermeister. **Steinicke**, Rechnungsrath. **Schwarz**, Administrator. **Franz Jahn**, Rentier. **Pauli**, Pastor primarius. **Küchendahl**, Justizrath. **Rudolph Dorschfeldt**, Kaufmann. **Thym**, Direktor.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 3. Februar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath D. Krummacher um 5 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militairgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Zühlsdorf um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6½ Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Johannikloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst

In der luth. Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46).
Um 9½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

In der Baptistenkapelle, Johannisstraße 4:
Um 9½ und 4 Uhr Predigt.

In Bethanien (Torney):

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):

Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 10½ Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Gädtke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Mans

Im Marchandstift (Bredow):

Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 1[illegible] Uhr.

In der katholischen Kirche:

Sonnabend, d. 2 Februar: **Fest der Darstellung Jesu im Tempel (Mariä Lichtmeß)**; 8½ Uhr Militärgottesdienst; 10 Uhr Kerzenweihe, Hochamt und Predigt; 3 Uhr Nachm Rosenkranz und Segen.
7½ Uhr Frühmesse; 8½ Uhr Militairgottesdienst; 10 Uhr Hochamt und Predigt; 3 Uhr Rosenkranz und Segen.

Der Beichtstuhl ist Freitag Nachm. 5 Uhr, Sonnabend früh 8 Uhr u. Nachm. 4 Uhr, sowie Sonntag früh geöffnet.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2):
Herr Pastor Thimm am Dienstag Abend 8½ Uhr.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums; wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Konsistorialrath Dr. Brandt.

recht oft nach der Uhr und mit absoluter Pünktlichkeit stand er vor dem Hause in der Grafenstraße, er zog den Knopf der Hausklingel in demselben Augenblicke, als von dem nahen Thurme der letzte Glockenschlag der siebenten Stunde ertönte.

Der feine Jean empfing Hermann; er mußte wohl schon im Treppenflur auf den Besuch gewartet haben, denn er führte diesen sofort, ohne nach dem Namen zu fragen, nach dem Empfangssalon und meldete, die Flügelthüre öffnend: „Herr Baron v. Anthold".

Zwei Damen saßen in dem Salon auf dem Sopha, sie waren mit leichten Handarbeiten beschäftigt, während sie eifrig miteinander plauderten. Als Hermann eintrat, standen Beide auf, die Eine, ein reizendes, blondlockiges junges Mädchen, ging Hermann schnellen Schrittes entgegen. Ein lieblich freundliches Lächeln umschwebte den feingeschnittenen Mund, als sie dem Erwarteten die kleine Hand zum Gruß bietend sagte:

„Wie glücklich bin ich, lieber Schwager Hermann, daß mir endlich durch meine theure Adele der Wunsch erfüllt wird, Sie kennen zu lernen. Schauen Sie mich nur nicht so erstaunt an, ich bin's, Agnes Redigau, Ihre Schwägerin, die schon seit vierzehn Tagen mit Sehnsucht auf den Schwager gewartet hat."

Hermann war sehr angenehm überrascht, er hatte nicht erwartet, die Braut seines Bruders in diesem Hause zu finden. Längst war es sein Wunsch gewesen, Agnes kennen zu lernen; aber er hatte Anstand genommen, eine Visite bei dem General Grafen Redigau zu machen. Einem kalten, unfreundlichen Empfang, den er sicher erwarten konnte, hatte er sich nicht aussetzen wollen, und außerdem erschien es ihm unpassend, sich in das Haus eines Mannes einzuführen, den er in dem dringenden Verdachte unwürdiger Intriguen gegen den Bruder hatte. Um so freudiger fühlte er sich durch den herzlichen Empfang berührt, der ihm von Agnes wurde; er küßte die kleine ihm vertraulich gebotene Hand. „Wahrlich, das ist eine gelungene mich sehr glücklich machende Ueberraschung, gnädige Komtesse!" sagte er.

„Gnädige Komtesse!" erwiderte Agnes, die beiden Worte betonend. „Soll ich Ihnen gleich böse sein, daß Sie mit solcher steifen gesellschaftlichen Anrede den ersten Gruß begleiten? Nein, so dürfen Sie mich nicht nennen. Der Bruder meines Hans ist auch mein Bruder; ich weiß, daß er mich lieb gewinnen wird wie eine Schwester, zwischen Geschwistern aber giebt es keine Titulatur. Sie müssen mich auch bei meinem Vornamen nennen, Schwager Hermann, und recht glücklich würden Sie mich machen, wenn Sie mich ganz wie Ihre Schwester betrachten und Du nennen wollten, wie es ja unter Geschwistern Sitte ist."

Agnes hatte die beiden Hände Hermanns ergriffen, sie schaute ihn mit ihren freundlichen braunen Augen so vertraulich und liebevoll an, daß er diesem Blick nicht zu widerstehen vermocht hätte, wenn es auch sein Wille gewesen wäre; sie hatte ihn durch ihr herzliches Entgegenkommen vollständig bezaubert, und als sie nun ihren Arm in den seinen legte, ihn zu ihrer Freundin Adele führte und dieser nochmals dafür dankte, daß sie ihr das Glück bereitet habe, den Schwager kennen zu lernen, da bannte ihre unbefangene Liebenswürdigkeit ganz den unbequemen Zwang, den sonst sowohl Adele als Hermann beim Wiedersehen nach ihrer letzten Unterredung gefühlt haben würden.

Hermann fühlte sich als ein willkommener Gast, sprach doch auch Adele ihre Freude darüber aus, daß es ihr gelungen sei, der Freundin ihren Wunsch zu erfüllen; er mußte sich einen Lehnsessel ganz nahe an das Sopha rücken, und bald entwickelte sich ein lebendiges, ungezwungenes Gespräch, welches anfangs allerdings hauptsächlich zwischen Hermann und Agnes geführt wurde, an dem aber auch Adele bald einen regen Antheil nahm; sie war ja die treue Rathgeberin der Freundin und von dieser tief eingeweiht in alle die traurigen Verhältnisse, unter denen Agnes jetzt so schwer litt, daß oft ihre natürliche Heiterkeit unter dem auf ihr lastenden Druck zu versiegen drohte, daß ihr mehrmals sogar bei der Unterhaltung mit Hermann eine Thräne in's Auge trat.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 179. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 31. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

172 86 299 921 76 81 **1**569 615 35 82 708 57 823 59 **2**036 70 92 112 47 222 415 54 535 77 645 98 846 93 **3**016 46 116 39 272 611 20 756 843 98 **4**000 3 50 201 14 72 399 440 (300) 82 591 98 774 75 813 68 907 **5**290 388 48 79 (300) 420 44 525 35 38 707 860 **6**402 20 544 (3000) 45 743 46 89 939 81 **7**090 125 307 68 455 532 45 626 **8**195 374 79 544 59 619 (500) 83 92 812 50 (3000) 978 **9**045 206 25 40 377 549 (500) 78 655 84 702 812 61 64 935 51 71

10030 31 37 69 (500) 119 51 92 205 309 42 80 496 97 546 709 24 55 843 (1500) 914 39 42 (1500) **11**222 41 438 712 834 50 907 **12**042 100 251 92 389 755 81 858 (300) 62 **13**508 44 74 672 789 804 28 912 58 **14**024 155 61 248 304 420 591 670 (1500) 918 **15**074 78 145 58 85 927 39 **16**073 (500) 170 232 54 307 602 714 55 74 933 **17**144 91 303 413 580 709 (3000) 954 75 **18**000 235 49 301 594 680 88 440 58 911 **19**009 241 69 81 350 562 (5000) 676 758 61 918 68

20113 436 123 99 636 58 713 807 60 971 (1500) **21**146 87 211 328 709 402 26 66 (300) 541 636 (500) 90 916 93 **22**087 212 23 (3000) 481 98 544 604 13 789 879 **23**020 78 123 256 465 90 95 588 639 40 69 795 833 **24**164 288 450 65 536 70 852 92 929 38 **25**263 (500) 69 89 117 222 335 (1500) 402 5 10 62 63 609 744 54 (500) 828 939 **26**019 20 51 121 85 93 491 519 (1500) 40 62 917 **27**060 188 473 544 69 612 93 99 725 43 89 981 (500) **28**022 215 79 445 52 640 841 (15000) 70 908 **29**113 33 94 99 203 445 53 505 63 681 916 (500) 63

30018 134 202 20 60 304 (1500) 36 59 (3000) 425 656 82 726 **31**087 102 288 325 35 (1500) 476 550 675 98 709 27 82 869 **32**003 46 53 146 429 91 751 942 **33**167 254 301 27 44 91 (1500) 464 90 92 577 691 **34**042 72 382 419 57 585 690 840 925 48 **35**015 40 42 184 366 452 95 500 24 606 787 885 95 **36**024 (300) 35 69 77 123 (1500) 245 307 (300) 401 531 615 82 822 37 942 **37**104 233 94 346 400 581 88 622 724 64 82 877 90 967 **38**065 206 15 43 70 98 453 619 35 804 92 97 **39**054 202 418 539 675 952 842

40001 112 242 47 370 573 641 752 842 901 **41**225 72 346 (3000) 68 (500) 468 78 576 680 94 757 77 846 52 909 74 **42**062 94 147 445 (500) 596 652 53 58 723 29 (1500) 45 872 **43**047 66 169 306 12 (500) 607 68 722 **44**071 (300) 104 96 211 19 60 63 308 25 63 461 78 636 94 704 (1500) 82 83 847 **45**044 37 (300) 97 (300) 99 110 387 **46**174 261 611 43 66 817 953 91 **47**178 93 213 87 (500) 92 356 422 98 506 628 59 883 939 **48**053 160 208 40 50 59 66 306 62 561 625 84 737 51 800 53 94 **49**375 789 852

50084 127 212 43 350 419 38 748 813 936 **51**041 173 (300) 369 497 510 93 624 700 90 848 927 48 (1500) 94 **52**072 174 85 450 513 808 89 90 989 **53**243 361 78 542 665 993 **54**013 30 (1500) 180 88 (300) 504 49 97 691 94 (300) 719 93 (300) 852 **55**087 148 230 324 28 (1500) 626 35 898 978 86 **56**091 558 609 32 51 98 868 955 62 68 **57**073 96 266 484 786 88 854 92 **58**049 (1500) 72 128 249 379 461 91 665 733 922 **59**143 301 20 413 82 87 613 48 747

60067 121 97 322 421 73 518 66 (3000) 609 41 704 29 (300) 80 903 **61**012 454 68 88 570 637 742 52 887 931 **62**112 48 603 **63**005 51 89 101 57 246 58 311 77 424 521 56 77 672 866 **64**035 96 246 87 461 554 722 (500) 878 **65**045 264 98 305 407 504 96 669 85 842 **66**065 138 44 241 78 436 56 90 91 547 93 734 43 809 53 57 **67**097 99 148 208 359 (300) 83 472 626 87 781 **68**123 340 427 35 51 843 973 (500) 80 **69**225 316 38 56 577 78 752 887 961

70060 246 54 361 407 55 900 **71**060 90 195 213 52 96 422 752 810 89 (3000) 909 **72**051 64 93 179 212 45 376 (500) 487 587 600 32 910 12 75 (500) 85 **73**108 200 2 6 71 374 491 554 619 92 99 949 73 **74**044 49 90 238 325 463 600 7 (1500) 710 98 837 **75**011 152 239 45 370 (300) 503 22 674 78 713 **76**136 213 355 80 466 847 54 94 945 **77**043 98 124 257 342 71 458 626 33 60 75 804 (300) **78**094 103 6 16 18 43 77 340 48 425 31 612 709 (300) 90 99 840 48 58 **79**094 149 76 79 244 303 31 433 603 23 33 781 825 47 48 (300) 956

80153 210 38 (300) 654 743 96 812 82 98 903 17 34 38 **81**278 725 866 **82**068 135 211 376 458 582 934 73 **83**012 (1500) 142 294 339 405 52 503 708 26 812 **84**062 159 320 57 646 732 60 803 23 950 **85**062 213 324 52 84 404 39 586 (1500) 820 901 67 **86**076 242 92 320 412 (1500) 682 773 84 **87**096 148 251 81 354 439 567 723 806 13 **88**041 164 273 377 444 54 (3000) 502 617 771 95 820 (3000) 95 902 **89**051 (300) 473 92 635 (40000) 710 982

90143 442 559 75 (500) 629 769 **91**007 232 (300) 42 445 565 (300) 640 80 84 936 (500) **92**000 (300) 38 271 325 64 472 668 751 876 90 905 12 **93**008 18 40 103 33 361 493 506 679 868 **94**184 295 339 40 60 522 750 56 **95**047 129 61 87 269 565 670 97 99 718 886 (3000) 908 **96**029 77 82 135 87 91 (300) 233 53 399 598 630 57 58 79 743 68 92 908 65 72 **97**170 326 69 447 510 (3000) 27 96 731 (3000) 837 904 85 **98**076 241 394 567 89 705 73 98 869 **99**006 54 562 96 754

100186 316 94 426 653 (1500) 92 731 97 835 42 982 **101**109 41 48 298 505 669 724 41 (300) 861 964 **102**135 241 521 22 645 84 700 972 80 **103**117 216 59 (1500) 86 344 467 705 32 (300) 928 80 **104**091 213 33 338 42 44 574 668 75 771 867 **105**037 (1500) 342 52 602 44 745 90 950 **106**216 386 412 68 539 614 72 871 (300) 905 **107**057 (1500) 119 615 745 811 **108**042 102 17 55 468 74 77 518 89 711 67 858 (300) 962 **109**005 373 513 606 732 856 933

110032 37 96 175 254 626 58 741 57 938 **111**000 174 224 520 32 644 703 78 801 3 36 956 67 (300) **112**256 72 323 503 11 56 (1500) 82 (3000) 634 54 871 77 89 923 **113**082 190 207 31 53 57 318 69 407 15 530 45 66 86 684 (300) 715 19 36 48 81 810 951 71 **114**015 203 (300) 66 68 403 11 80 715 36 825 72 **115**033 287 303 21 37 482 761 856 **116**045 288 96 344 400 58 542 (3000) 72 558 61 730 972 **117**027 58 67 108 365 477 624 25 760 **118**061 91 (300) 129 290 301 8 37 85 477 84 703 827 38 39 47 92 **119**331 43 (500) 45 97 416 17 49 640 749 842

120094 (300) 154 250 456 89 550 69 95 858 934 **121**037 71 186 307 79 425 568 79 690 903 **122**176 246 347 78 500 2 (1500) 58 75 730 67 98 939 64 **123**315 17 81 490 612 42 746 843 971 **124**249 (500) 469 (3000) 621 715 906 **125**016 54 124 267 418 38 58 (300) 500 54 99 603 743 89 99 850 977 **126**015 163 384 576 681 (300) 826 981 93 **127**083 181 87 302 585 612 47 879 925 **128**069 222 330 450 66 558 65 82 659 86 701 3 34 (300) 45 886 **129**089 211 15 73 411 811 16 953 98

130027 186 227 354 522 36 641 720 830 93 934 **131**029 92 399 563 71 638 907 **132**012 45 (1500) 48 137 266 615 84 771 913 28 **133**067 109 40 208 47 315 (1500) 402 24 605 840 54 (500) 66 (10000) **134**036 114 400 644 60 62 72 91 737 63 67 813 97 938 **135**165 (1500) 88 246 94 337 43 81 412 572 695 700 52 79 833 **136**091 165 356 502 (1500) 22 67 713 873 901 **137**070 (3000) 100 6 359 418 20 613 (500) 21 747 **138**049 82 248 (300) 71 437 90 601 906 **139**158 316 45 57 536 683 771 895 909 33

140322 80 647 711 27 (500) 58 897 983 **141**194 229 91 (500) 391 406 661 87 819 (1500) 23 **142**068 162 272 323 542 96 874 99 985 **143**299 319 66 456 573 (10006) 712 829 66 **144**080 84 93 104 555 685 723 834 63 925 **145**199 393 455 513 790 (300) 868 **146**094 108 (300) 298 397 467 548 685 833 923 **147**096 141 90 206 62 303 13 50 579 85 677 **148**105 30 53 495 658 778 920 **149**065 84 552 605 20 99 812 36 990

150063 136 412 517 604 24 28 31 92 (500) 799 879 **151**003 170 72 311 (500) 537 54 613 33 95 97 822 972 **152**164 444 558 (3000) 604 37 56 79 821 **153**017 34 43 129 222 330 37 537 93 663 812 24 47 96 991 **154**138 72 303 (1500) 524 (500) 76 823 33 931 88 **155**263 350 426 557 804 5 **156**538 (1500) 706 818 47 (500) 53 58 **157**219 (500) 649 73 732 981 (1500) **158**164 233 447 68 547 630 40 719 85 821 43 974 93 **159**004 16 210 454 626 708 830 39 939 61

160036 69 139 73 453 540 643 45 (1500) 98 727 948 88 **161**053 83 108 85 275 363 408 73 601 745 63 68 **162**192 237 384 442 503 42 658 62 98 718 804 934 67 **163**144 439 90 522 705 870 934 **164**032 62 302 69 765 899 945 **165**066 67 159 89 227 89 396 408 43 580 818 937 84 **166**119 267 323 91 623 28 707 (1500) 861 (300) 961 96 (3000) **167**274 98 349 404 552 72 81 622 38 742 872 910 20 **168**071 (1500) 87 (300) 543 604 63 861 (500) 74 946 **169**055 98 (1500) 173 292 575 657 816 48 73 941 92

170018 36 155 234 356 524 627 820 88 901 70 (500) 99 **171**054 64 196 341 94 97 426 51 522 679 828 (15000) 943 58 **172**050 52 554 56 644 808 929 **173**081 (1500) 278 329 499 616 39 828 30 965 **174**069 (300) 120 56 328 52 **175**080 143 98 200 9 22 431 57 532 655 801 **176**066 93 94 198 (3000) 222 63 79 90 422 670 823 33 (300) **177**022 84 89 299 316 27 52 81 93 476 520 24 (500) 35 47 49 (300) 63 895 **178**105 11 287 421 607 71 734 890 952 57 (500) **179**101 24 63 95 210 31 424 926

180053 58 209 11 19 521 36 97 679 737 45 855 978 98 99 **181**068 102 4 264 98 301 16 22 85 425 77 707 (300) 804 9 37 **182**100 92 204 304 513 58 841 **183**054 131 40 93 98 208 483 554 74 649 741 843 **184**158 580 656 730 (500) 937 83 **185**181 91 (1500) 239 45 92 453 503 667 80 97 786 (300) 856 (300) 946 52 **186**256 84 323 35 463 67 626 705 45 811 962 **187**036 338 480 518 650 749 68 918 **188**050 148 222 50 95 312 51 77 79 458 698 748 805 (1500) 19 49 934 **189**035 48 146 65 504 671 76 732 871

B. Nachmittags-Ziehung.

1 123 262 466 710 21 845 **1**116 262 309 67 (300) 469 70 658 68 920 31 **2**138 61 213 28 94 333 51 606 62 778 901 48 65 **3**102 (1500) 285 301 412 49 52 607 711 888 905 43 **4**366 581 621 52 704 43 978 95 **5**017 34 71 257 76 324 37 (3000) 596 760 831 68 94 906 48 **6**073 88 94 196 (300) 205 37 327 448 560 696 842 905 **7**094 118 33 259 64 280 311 666 68 (3000) 70 (3000) 938 75 **8**038 75 352 471 518 662 724 30 44 (3000) **9**074 116 93 222 312 (300) 79 437 65 582 635 69 710 58 837

10116 329 465 524 732 93 824 904 31 48 **11**149 65 87 330 564 701 54 980 **12**027 74 129 318 449 508 77 87 663 751 76 85 (1500) 92 868 **13**138 391 601 93 (500) 756 (500) 909 61 **14**037 165 205 39 416 361 940 44 **15**315 28 (300) 65 906 **16**252 (3000) 92 421 559 621 899 987 99 **17**159 83 200 368 725 37 802 929 47 51 **18**044 79 337 (1500) 50 63 427 510 614 732 92 906 **19**170 279 419 72 557 751 999

20280 323 79 95 (3000) 448 740 49 894 943 **21**050 98 103 47 289 309 60 410 61 64 691 729 77 96 846 992 **22**001 20 23 (300) 97 198 424 (300) 2 85 642 805 7 86 994 **23**197 316 654 79 701 30 79 42 954 **24**044 62 135 265 82 408 46 584 637 851 61 64 901 **25**073 109 22 211 70 453 578 741 55 816 69 74 905 **26**304 630 805 **27**017 (3000) 83 98 207 (1500) 51 342 459 551 82 **28**050 68 152 56 451 54 671 748 90 890 **29**041 (3000) 97 223 339 76 86 475 96 736 808

30112 397 549 95 691 814 21 33 86 87 90 93 956 **31**063 86 92 100 74 219 50 365 975 **32**055 (3000) 164 227 302 489 96 529 48 775 93 808 990 **33**046 146 64 98 239 356 85 908 38 (1500) **34**159 (500) 94 215 75 305 423 787 866 83 910 81 **35**157 268 97 337 38 40 (500) 510 638 86 732 71 903 21 44 47 **36**162 278 323 413 (500) 855 939 45 **37**036 49 323 762 77 846 960 **38**044 155 358 74 77 432 554 644 94 765 883 **39**151 315 33 87 512 48 (1500) 61 669 97 750 852 919

40043 215 (500) 357 619 57 64 775 976 **41**006 41 100 56 447 564 615 875 904 **42**248 547 762 (1500) **43**077 194 239 (10000) 52 329 42 69 (300) 431 (300) 41 94 550 65 604 18 24 719 47 (1500) 74 940 (1500) 41 **44**093 302 578 617 58 (300) 973 **45**091 209 386 585 621 (500) 965 (1500) **46**278 311 14 53 61 97 442 58 577 626 57 775 824 30 946 85 **47**108 10 156 661 862 971 **48**007 44 (1500) 66 81 111 (300) 227 304 419 91 517 685 947 (3000) **49**048 96 173 241 364 779 812

50042 68 87 117 388 452 648 84 785 **51**014 60 85 (300) 268 84 389 (1500) 319 974 78 **52**062 287 324 43 47 43 444 74 532 698 887 921 **53**225 486 701 68 (300) 852 **54**004 73 161 202 330 420 500 78 654 738 88 853 **55**004 107 381 (500) 406 691 855 58 **56**041 115 283 391 431 56 804 32 92 901 99 **57**000 148 50 208 510 672 96 710 829 905 31 **58**034 97 274 310 11 16 45 4 9 593 714 32 (300) 843 **59**168 80 284 370 538 46 610 915 53 (300)

60356 84 478 544 54 80 777 805 908 21 50 (500) **61**115 59 320 99 413 (500) 49 605 73 76 80 81 91 708 800 (3000) 936 **62**139 280 315 59 462 77 528 29 839 939 **63**071 (500) 114 212 79 98 332 75 412 523 685 82 94 987 **64**039 (1500) 51 146 323 464 580 770 868 (300) **65**043 56 103 26 248 318 34 420 535 673 892 94 912 **66**004 231 (1500) 549 99 (300) 612 (500) 729 **67**041 236 60 94 451 56 577 765 (3000) 878 949 **68**034 275 77 86 338 52 407 618 (300) 29 41 67 792 (3000) 828 70 908 **69**067 173 (1500) 237 93 601 36 860 69 930

70065 109 15 213 38 313 77 446 65 606 32 87 (300) 797 867 81 (300) **71**134 225 309 40 57 404 42 646 715 924 **72**052 120 433 508 927 51 67 **73**013 190 255 64 67 96 (3000) 407 711 18 99 835 955 **74**031 47 62 88 108 (300) 298 455 516 39 637 40 736 317 (300) 906 62 **75**083 136 278 372 99 487 542 79 99 601 15 91 (300) 780 92 929 56 58 **76**204 12 42 (1500) 524 79 83 602 703 845 83 927 94 **77**012 158 500 602 814 63 **78**010 62 238 57 334 39 650 737 43 52 802 972 **79**166 93 345 494 614 19 50 734 90 924 90

80001 (3000) 107 83 255 301 524 85 88 96 782 84 874 936 (500) 42 68 **81**054 (300) 101 31 (500) 96 497 581 788 802 34 67 68 **82**031 50 128 (300) 32 39 50 64 230 76 89 314 33 (300) 430 88 591 643 (500) 795 810 81 **83**139 317 23 50 68 470 593 (3000) 755 87 **84**074 383 474 99 526 87 (500) 638 **85**032 81 306 23 417 73 574 618 37 849 955 (1500) **86**071 282 463 550 76 607 908 932 35 **87**163 79 201 339 71 648 704 83 836 911 (1500) 50 **88**012 69 234 68 (300) 420 (3000) 94 549 609 21 752 63 803 907 **89**035 193 279 96 515 80 751 820 87 917 50

90035 48 95 156 204 360 507 11 830 94 924 **91**026 159 244 99 386 432 64 99 603 818 **92**339 53 86 457 503 714 34 831 **93**045 96 175 295 99 307 487 686 732 99 884 **94**155 209 381 549 632 (300) 869 955 **95**024 90 428 595 653 784 835 **96**131 296 384 87 635 48 59 83 841 918 (1500) 30 **97**302 30 83 517 75 61 625 (300) 49 82 814 967 **98**192 524 665 79 754 58 **99**039 135 57 366 469 (500) 794 877

100007 15 192 254 83 419 540 746 88 844 912 13 **101**003 (300) 64 135 253 60 303 (500) 48 66 556 87 628 (3000) 815 971 **102**008 123 25 31 44 80 86 236 83 90 99 329 504 28 (1500) 697 **103**124 369 437 587 636 54 729 (5000) 886 (1500) **104**351 68 406 609 16 18 752 (1500) 74 882 948 **105**052 53 85 163 467 76 679 868 **106**085 (1500) 95 106 44 71 355 467 585 605 6 67 728 892 **107**117 420 24 56 91 577 (300) 791 94 835 53 (300) 96 956 **108**050 80 160 212 49 323 88 436 51 76 (500) 560 777 840 (500) 967 **109**175 417 94 503 21 (300) 671 864

110076 112 (3000) 215 75 338 75 97 515 (3000) 30 94 707 62 82 908 93 **111**028 (1500) 30 (1500) 89 155 (1500) 71 211 50 338 420 51 64 522 653 (300) 758 843 961 **112**165 364 543 84 754 85 977 93 94 **113**061 171 313 518 624 (1500) 726 817 40 65 82 923 **114**148 82 230 34 93 315 31 33 (1500) 71 485 597 628 38 83 739 70 835 **115**019 48 116 211 40 (1500) 41 384 591 779 99 806 27 **116**133 225 55 416 92 539 600 69 71 719 851 69 948 **117**143 50 76 308 455 (500) 75 636 61 (3000) 703 21 (1500) 42 57 63 97 800 48 931 97 **118**047 253 338 668 744 816 30 44 963 **119**123 239 48 72 360 (300) 64 73 442 593 659 83 85 830

120153 605 702 57 022 46 926 49 **121**074 81 103 33 37 73 88 320 66 549 81 615 31 42 878 935 **122**162 64 231 55 92 312 92 99 402 77 591 622 759 79 828 **123**073 (3000) 90 359 444 507 27 720 84 994 **124**104 376 400 6 73 98 507 (300) 18 701 938 61 **125**038 191 202 574 648 738 50 55 78 814 (300) 932 **126**173 215 59 389 475 695 731 839 475 695 731 839 923 **127**081 90 (300) 139 437 542 698 742 (1500) 952 57 99 **128**251 375 462 519 757 856 914 54 **129**124 227 80 339 543 772 (3000) 73 92 815 81 84 959 81

130211 (500) 18 399 411 587 (300) 739 83 91 813 (300) **131**017 58 326 441 158 796 896 910 21 59 **132**050 293 323 437 60 652 755 59 81 828 908 **133**085 157 207 417 610 848 58 951 (1500) **134**247 331 87 589 601 27 734 (3000) 58 819 53 70 **135**013 144 375 575 85 641 827 950 72 **136**009 33 119 324 402 534 66 838 42 986 92 **137**000 23 59 (300) 122 31 303 552 92 706 27 836 92 906 55 **138**128 301 43 97 402 641 71 88 727 41 66 824 39 (1500) **139**023 24 34 211 355 682 948 71

140024 110 215 343 71 435 643 761 816 49 **141**325 76 466 81 579 74 95 613 77 843 976 **142**079 126 33 61 (300) 89 248 56 (1500) 402 518 34 66 677 (500) 79 771 946 82 **143**181 258 90 480 (300) 525 802 49 956 **144**049 98 (1500) 179 201 65 (3000) 72 (1500) 82 549 690 771 830 80 96 901 (500) 29 61 **145**101 20 414 68 86 97 (1500) 563 34 780 (500) 816 24 925 **146**155 (1500) 204 14 (3000) 34 316 761 (1500) 918 59 **147**002 146 97 325 31 77 460 618 94 801 10 **148**004 49 117 (1500) 303 8 35 416 77 680 710 89 811 911 **149**030 105 345 416 517 25 57 94 650 78 793 809 916

150150 (500) 315 36 424 38 514 672 738 810 931 **151**017 88 148 79 266 306 (500) 450 541 (5000) 687 732 (3000) 874 80 **152**109 259 396 412 14 539 633 99 705 826 (3000) **153**051 88 387 94 495 (3000) 99 530 46 601 716 54 869 983 **154**079 195 422 637 47 63 844 63 942 (3000) **155**041 49 89 169 220 95 324 579 693 722 818 **156**009 40 268 398 531 41 60 775 98 916 66 (300) **157**408 82 503 23 (1500) 67 (500) 648 69 **158**192 520 609 73 748 910 39 **159**146 296 468 72 528 702 79 838 77

160084 295 328 83 601 58 95 864 952 **161**038 106 33 38 40 206 361 512 36 931 48 **162**204 480 603 34 707 44 (300) 49 848 **163**075 335 66 74 76 99 415 530 613 95 **164**01 35 192 323 546 795 972 **165**207 11 (3000) 98 308 456 (500) 633 55 88 917 **166**010 93 199 344 439 901 43 **167**013 256 326 434 52 98 615 68 924 **168**002 214 25 212 25 678 81 950 **169**006 28 410 707

170367 518 70 675 755 85 828 34 53 **171**230 61 72 644 725 830 948 91 **172**143 435 40 601 908 (1500) **173**053 65 182 367 424 612 65 723 823 51 948 **174**012 29 101 (1500) 2 205 26 57 327 93 415 518 29 58 81 681 768 **175**274 456 637 90 734 84 865 983 (1500) **176**035 191 399 492 655 753 (40000) 901 **177**087 161 265 376 (300) 445 641 738 064 80 **178**037 52 123 33 56 330 409 69 609 857 (500) 984 **179**007 28 115 546 77 748 (3000) 891 916 21

180029 176 232 346 93 480 90 562 59 81 95 637 789 621 39 52 63 66 **181**205 71 93 (300) 412 33 57 586 642 90 97 817 945 74 88 **182**120 93 260 419 58 559 (3000) 882 (3000) 98 971 **183**202 21 54 95 309 660 88 752 801 3 999 **184**092 100 264 384 50 61 445 81 529 49 748 830 970 **185**106 71 248 446 506 663 83 783 857 69 **186**164 283 301 6 472 585 675 782 421 46 **187**032 134 269 87 302 413 83 572 607 4 713 **188**075 135 229 309 71 92 444 553 65 602 747 93 847 958 64 (500) **189**160 82 305 437 567 619 735 37